

FLÜCHTLINGE IN LINGEN Die Stadt Lingen plant in allen Stadt- und Ortsteilen die Errichtung modularer Unterkünfte. Die Reaktionen in Laxten und Altenlingen darauf fallen teilweise unterschiedlich aus.

Altenlingener gegen Flüchtlingswohnheim

Bürger äußern sich teils kritisch – Ortsratsmitglieder sehen Notwendigkeit der Aufnahme

Von Wilfried Roggendorf

LINGEN. Nicht bei jedem Altenlingener stößt die Absicht der Stadt, an der Gierenbergstraße ein modulares Wohnheim für 30 Flüchtlinge zu errichten, auf Gegenliebe. Dies wurde am Dienstag bei einer Ortsrats-sitzung deutlich.

Katrin Möllenkamp erläuterte den rund 60 Besuchern der öffentlichen Sitzung die Pläne. Die Leiterin des Fachbereiches Recht und Ordnung erklärte, dass die Verwaltung ein städtisches Grundstück am Ende der Gierenbergstraße vorschläge. „Der Bolzplatz dort wird gedreht und etwas kleiner; das Volleyballfeld bleibt erhalten.“ Bei der Standortwahl seien bauliche und Naturschutzaspekte ebenso wie die technische Umsetzbarkeit, Lage und Verfügbarkeit berücksichtigt worden. „Wir stehen unter zeitlichem Druck.“ 29 freien städtischen Unterkünften ständen 230 Flüchtlinge gegenüber, die im zweiten Halbjahr erwartet würden.

Das parteilose Ortsratsmitglied Reinhard Rauscher bezweifelte die baurechtliche Zulässigkeit an der geplanten Stelle. „Wir haben das baurechtlich geprüft“, entgegnete Möllenkamp. Eine Befreiung von bestehenden Beschränkungen sei wegen übergeordneter Allgemeininteressen möglich. Mit Gelächter reagierte ein Teil der Bürger auf diese Erläuterung. Die gleiche Reaktion gab es für die Erklärung von Günter Schnieders, Fachdienstleiter Jugend, Arbeit und Soziales, der bestehende

Bolzplatz werde zwar verkleinert, aber deutlich aufgewertet.

Ein Bürger kritisierte, dass die auf diesem Bolzplatz geleistete Elternarbeit nicht kaputt gemacht werden dürfe. Ein weiterer wollte wissen, wie denn die Sicherheit garantiert sei, wenn „unsere Kinder auf dem Bolzplatz spielen und die Frau abends im Wald spazierengeht“. Ein anderer Besucher der Sitzung merkte an, dass in dem Bereich nur Einfamilienhäuser stehen würden. „Ich kenne diese Klientel“, äußerte er sich über Flüchtlinge. „Ich weiß, wie das ist, wenn 30 Junggesellen auf der Straße stehen.“ Auch Rauscher hielt Familien für „deutlich harm-

„In Altenlingen ist bis jetzt kein einziger Flüchtling“

**Katrin Möllenkamp,
Stadt Lingen**

loser“. Möllenkamp erklärte, dass in Altenlingen noch kein einziger Flüchtling untergebracht sei und alle Stadt- und Ortsteile Flüchtlinge aufnehmen müssten, um die Bildung von Brennpunkten zu vermeiden. „Wir sind doch alle christlich hier, doch davon merke ich im Moment leider nicht sehr viel“, bedauerte ein Bürger die Art der Kritik.

Auch wenn einige Ortsratsmitglieder sich eine andere Informationspolitik seitens der Stadt bezüglich der Standortwahl gewünscht hätten, bestand bei ihnen Einigkeit darüber, dass in Altenlingen Flüchtlinge aufgenommen werden müssen. „Wir sollten die Diskussion nicht auf dem Rücken der



Im vorderen Teil dieser Fläche an der Gierenbergstraße soll in Altenlingen eine modulare Flüchtlingsunterkunft errichtet werden. Hierzu wird der Bolzplatz um 90 Grad gedreht. Das Volleyballfeld bleibt erhalten. Foto: Wilfried Roggendorf

KOMMENTAR

Eindruck korrigieren

Der Wunsch von Ortsbürgermeister Michael Koop im Altenlingener Ortsrat, dass „Altenlingen nicht nur in der alphabetischen Reihenfolge der Lingener Ortsteile vorne liegt, sondern auch bei der Willkommenskultur“, bleibt vorerst ein Wunsch. Denn dass es in Altenlingen noch viel Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit bedarf, damit dieser Wunsch in Erfüllung geht, machten die teils unsachlichen Äußerungen einiger Bürger zur geplanten



Von
Wilfried
Roggendorf

Errichtung eines modularen Wohnheims für Flüchtlinge während der Ortsratssitzung deutlich.

Der Umgang mit den Vertretern der Stadtverwaltung, die auf so manche Erklärungen teils hämisches Gelächter ernteten, war ebenfalls kein guter Stil. Auch Verwaltungsmitarbei-

ter sind Menschen, die es schmerzen muss, ausgelacht zu werden, statt konstruktive Kritik zu hören. Wie wird jemand mit Flüchtlingen auskommen, der schon jetzt so mit seinen Mitbürgern umgeht?

Aber vielleicht ist dieser Eindruck aus dem Ortsrat ja auch nur eine Momentaufnahme, die bei der Informationsveranstaltung am 15. Juli wieder korrigiert werden kann.

w.roggendorf@noz.de